

---

# Verspielte Macht Politik Und Wissen Am Hof Alfons

---

Thank you very much for reading **Verspielte Macht Politik Und Wissen Am Hof Alfons**. As you may know, people have look hundreds times for their favorite books like this Verspielte Macht Politik Und Wissen Am Hof Alfons, but end up in malicious downloads.

Rather than enjoying a good book with a cup of tea in the afternoon, instead they juggled with some infectious bugs inside their laptop.

Verspielte Macht Politik Und Wissen Am Hof Alfons is available in our book collection an online access to it is set as public so you can get it instantly.

Our digital library spans in multiple locations, allowing you to get the most less latency time to download any of our books like this one.

Kindly say, the Verspielte Macht Politik Und Wissen Am Hof Alfons is universally compatible with any devices to read

*Verspielte  
Macht Politik  
Und Wissen  
Am Hof Alfons* 2021-05-11

## **MCMAHON JAYLEN**

**Höfe und Experten** LIT  
Verlag Münster  
\*\*\*Angaben zur  
beteiligten Person Kleine:  
Dr. Uta Kleine ist  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin am  
Historischen Institut der  
Fernuniversität Hagen.  
Die Figur des Ratgebers in  
transkultureller  
Perspektive Walter de  
Gruyter GmbH & Co KG  
Johannes Fried gives us a  
Middle Ages full of people

encountering the  
unfamiliar, grappling with  
new ideas, redefining  
power, and interacting  
with different  
societies—an era  
characterized by  
continuities and  
discontinuities, the  
vibrant expansion of  
knowledge, and an  
understanding of the  
growing complexity of the  
world.

**Königskinder** Walter de  
Gruyter GmbH & Co KG  
Das Phänomen der  
politischen Beratung  
beschäftigt die  
Mittelalterforschung seit

langem. Vergangene  
Studien haben vor allem  
deren Bedeutung für die  
Aushandlung von  
Herrschaft herausgestellt.  
Dieses Buch wählt  
dagegen erstmalig eine  
wissensgeschichtliche  
Herangehensweise, um  
die Funktionsweise des  
höfischen  
Ratgeberwesens zu  
untersuchen. Im Zentrum  
stehen dabei die  
Planungen zur  
Rückeroberung des  
Heiligen Landes, die mit  
dem Untergang der  
Kreuzfahrerreiche  
einsetzten und bis zum

Vorabend des 100-jährigen Krieges andauerten. Die Niederlagen der Kreuzfahrer hatten dazu geführt, dass lateineuropäische Herrscher bestehendes Wissen in Frage stellten und den gesamtgesellschaftlichen Wissensvorrat nach genuin neuen Möglichkeiten zur Rückeroberung der verlorenen Gebiete durchsuchten. Von diesem Prozess zeugen die Denkschriften zahlreicher Ratgeber, die an den

Höfen von Päpsten und Königen ihre teils riskanten, teils konservativen Rückeroberungspläne bewarben. Zur Untersuchung dieser Quellen verbindet die Studie qualitative Ansätze mit quantitativen Verfahren aus der Inhaltsanalyse und Netzwerkforschung zu einem lebendigen Bild der Abläufe und Regeln politischer Beratungen an den Höfen von Päpsten und Königen. Die Sepharden BRILL ›Macht‹ und ›Herrschaft‹

als prägende politisch-gesellschaftliche Organisationsformen sozialer Ordnung der Vormoderne werden in dieser kommentierten Zusammenstellung von Texten, Bildern und Artefakten anschaulich. Gut gewählte Fallbeispiele beleuchten die thematischen Felder ›Konflikt und Konsens‹, ›Personalität und Transpersonalität‹, ›Zentrum und Peripherie‹ sowie ›Idealisierung und Kritik‹ und stellen sie jeweils in einer Kombination aus

europäischen und außereuropäischen Fachperspektiven vor. Um eine transkulturelle Vergleichbarkeit zu erleichtern, folgen alle Beiträge, soweit möglich und sinnvoll, einem gemeinsamen Muster. Dabei sichern Übersetzungen fremdsprachlicher Texte oder von Texten aus älteren Sprachstufen auch für Nicht-Fachkundige den Zugang zu den jeweiligen Zeugnissen. The anthology encompasses texts, images and artefacts from premodern

times and thereby gives an impression of contemporary forms of dealing with the social phenomena of ›Macht‹ and ›Herrschaft‹. By picking out well-chosen examples, the contributions shed light on basic thematic constellations like ›conflict and consensus‹, ›personality and transpersonality‹, ›core and periphery‹, and ›idealization and criticism‹. Thereby every field is represented by European as well as by Non-European examples,

and this means that comparison in a transcultural perspective is made possible. To further such comparison, all articles follow as far as possible a common scheme, first introducing and contextualizing the chosen example, then presenting, commenting and analyzing it with respect to configurations of ›Macht‹ and ›Herrschaft‹. Translations from textual sources from foreign languages or from the Middle High German make sure that readers who are not specialized in

the particular field can grasp their content and relevance.

**Mittelalter in der größeren Welt** V&R

Unipress

1.

{raquo}Feststellungen{la quo} der Arbeitstagung der Deutschen

Hochschule für Politik in Alfred Weber und Eugen Kogon, Die Wissenschaft im Rahmen der politischen Bildung, Berlin 1950. 2. Immanuel Kant, Zum ewigen Frieden.

Anhang 1.

Akademieausgabe Bd. VIII, 2 S.37 - 3. Carl v.

Clausewitz, Vom Kriege, 2. Buch, 1. Kapitel. Bonn 1952, S. 169. 4. Friedrich Heer, Begegnung mit dem Feinde. Recklinghausen 1955. 5. Carl Rodbertus-Jagetzow, Neue Briefe über Grundrente, Rentenprinzip und soziale Frage an Schumacher. Karlsruhe 1926, S. 28. 6. George Kennan, Rußland, der Westen und die Atomwaffe. Frankfurt a. M. 1958. Derselbe, Disengagement revisited. In: Foreign Affairs, Januar 1959. 7. Frh. v. Stein an Erzbischof Graf Spiegel. 6. 1831, Staatsschriften.

München 1921, S. 245. 8. G.W. Fr. Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts, {sect} 317/318. 9. Heinrich Rommen, Die ewige Wiederkehr des Naturrechts. München 1947. 10. Emil Brunner, Gerechtigkeit. Zürich 1943, S. 113. 11. vgl. u. a. Josej Pieper, Über die Gerechtigkeit. München 1953 und Romano Guardini, Das Ende der Neuzeit. Würzburg 1950. Derselbe, Die Macht. Würzburg 1951. 12. O.H. v. d. Gablentz, Kants politische Philosophie.

Berlin 1956, S. 27.  
 Wilhelm Dilthey,  
 Einleitung in die  
 Geisteswissenschaften.  
 Berlin und Leipzig 1922,  
 S. VIII. 13. Emil Brunner a.  
 a. O.S. 159. 14.  
 Aristoteles, Politik. 4.  
 Buch, 1. Kapitel. 15.  
 Helmut Coing, Die  
 obersten Grundsätze des  
 Rechts. München 1947, S.  
 108. 16. Gerhard Masur,  
 Aus Briefen Friedrich  
 Julius Stahls. Archiv für  
 Politik und Geschichte.  
 1927, S. 263' 17. Friedrich  
 Julius Stahl, Philosophie  
 des Rechts. 3. Auflage.  
 Heidelberg 1854-56.

*Lothar I. (795–855) und  
 das Frankenreich* Böhlau  
 Verlag Köln Weimar  
 Wie kam es, dass eine  
 vergleichsweise kleine  
 Zahl von Juden auf der  
 Iberischen Halbinsel rund  
 500 Jahre lang auf vielen  
 Gebieten außerordentlich  
 erfolgreich war? An den  
 Höfen von Fürsten und  
 Königen wirkten Juden als  
 Dichter, Ärzte,  
 Wissenschaftler,  
 Diplomaten oder  
 Schatzmeister. Dennoch  
 gestaltete sich das  
 Zusammenleben von  
 Juden, Muslimen und  
 Christen keineswegs

immer harmonisch.  
 Spannungen, Pogrome,  
 Zwangsbekehrungen  
 kamen nicht selten vor,  
 bis schließlich 1492 alle  
 Juden von der Iberischen  
 Halbinsel vertrieben  
 wurden. Was prägte und  
 wie gestaltete sich das  
 Zusammenleben von  
 Juden, Muslimen und  
 Christen? Wie zutreffend  
 sind unsere Vorstellungen  
 vom Goldenen Zeitalter  
 der Juden im  
 muslimischen Spanien?  
 Was hatte es mit der  
 Spanischen Inquisition  
 wirklich auf sich? Eine  
 Betrachtung jenes bisher

oft einseitig beleuchteten Zeitabschnitts jüdischer Geschichte.

**The Middle Ages** Walter de Gruyter GmbH & Co KG Im Zentrum aller Vermittlungs- und Transferprozesse stehen Praktiken und Techniken der Kompetenz- und Wissensvermittlung. Einen besonderen Zugang wählt der vorliegende Band für das Millenium, das als ‚Mittelalter‘ bezeichnet wird: Im Ausgang von der Schüler-Meister-Relation soll über die Sprach- und Kulturkreise hinweg nach den individuellen

Lebensformen, sozialen Kontexten und institutionellen Voraussetzungen sowie nach den diskursiven Praktiken und epistemologischen Implikationen gefragt werden. Denn das Schüler-Lehrer-Verhältnis ist ein Schlüssel zum Verständnis kulturell vermittelter Fertigkeiten und kulturell codierten Wissens. Die Grundlage dieser zentralen Relation kultureller Kompetenz- und Wissensvermittlung bildet die persönliche Erfahrung der beteiligten

Träger: d.h. primär der Schüler und Meister selbst sowie der jeweiligen Institutionen. Die Untersuchung dieser Erfahrungen in ihren verschiedenen Facetten in der lateinischen und griechisch-byzantinischen, in der arabischen und hebräischen Tradition, in der Laien- und der Gelehrtenwelt, aber auch in der Alltagskultur und in den vielfältigen Bedingungen des Lehrens und Lernens rückt ein Thema in den Mittelpunkt, das oftmals nur beiläufig und instrumentell

behandelt wird.

*Erzbischof Hinkmar und die Folgen* Wallstein Verlag

Die vorliegende biographische Studie zu Lothar I. (795-855) schließt eine Lücke, die die Forschung bis dato offengelassen hat. Lothar, der vor allem wegen seiner Rebellionen gegen den Vater und der blutigen Auseinandersetzung mit seinen Brüdern um das Erbe meist negativ von der Nachwelt memoriert wurde, stand bisher kaum im Fokus der Forschung.

Detailliert werden nun erstmals Leben und Herrschaft des Karolingers betrachtet. In kritischer Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung werden viele Erkenntnisse zu Lothar und seiner Zeit bestätigt und ergänzt, an mehreren Stellen jedoch auch revidiert. Durch die umfangreiche Sammlung der Belege, die Lothar betreffen, bietet die Arbeit zudem eine fundierte Grundlage für die weitere Betrachtung dieser "zentralen Gestalt" (Theodor Schieffer) seiner Zeit und des

Frankenreiches insgesamt.

**Portraying the Prince in the Renaissance**

Harvard University Press  
Das lateinische Kaiserreich von Konstantinopel war eine der interessantesten Kreuzfahrerherrschaften. Unter maßgeblicher Mithilfe der mächtigen Seehandelsstadt Venedig wurde die alte Kaiserstadt Konstantinopel auf dem Vierten Kreuzzug erobert und geplündert. Zugleich entstand hier am Bosphorus ein lateinisches Kaiserreich, das sich



vergeblich bemühte, den alten Glanz des byzantinischen Reiches weiterzuführen. Der Band analysiert am Beispiel des lateinischen Kaiserreichs von Konstantinopel erstmals die Wechselwirkung zwischen Konzeptionen kaiserlicher Herrschaft und großräumigen Herrschaftsverbänden im östlichen Mittelmeerraum des 13. Jahrhunderts im synchronen und diachronen transkulturellen Vergleich. Kaiserlicher Herrschaft ist hinsichtlich Anspruch und

Verantwortlichkeitsbereich großen großräumigen königliche Herrschaft. Möglicherweise ist die Kombination von höchsten theoretischen Ansprüchen und reellem Pragmatismus ihr zentrales Kennzeichen. Im Mittelpunkt der Analyse steht der Typus des mediterranen Kaisertums, der sich durch die Eigenschaft Multiplizität auszeichnet und durch die Notwendigkeit, sich intensiv mit anderen Kulturen und anderen monotheistischen Religionen

auseinanderzusetzen. Um das komplizierte Wechselspiel von Handel, Religion und Politik bei der Genese und Ausgestaltung großräumüberspannender Herrschaft analysieren zu können, greift die vorliegende Arbeit auch auf die Denkfigur der imperialen Ordnung zurück. Der Vorteil dieses Forschungsdesigns liegt darin, die hochkomplexe Realität des Mittelmeerraums diachron und synchron besser als mit ‚Reichskonzeption‘ fassen zu können. Die

Untersuchung des lateinischen Kaiserreiches zeigt, dass religiöse und kulturelle Differenzen im Bereich des ehemaligen byzantinischen Reiches als ausschlaggebend für den unterbliebenen Aufbau einer imperialen Ordnung angesehen werden können.

*Verspielte Macht* Böhlau Köln

Mit dem Königshof Alfons' X. von Kastilien-León (1252-1284) untersucht die vorliegende Studie eine zentrale politische und wissensmehrende Institution des

Hochmittelalters, die zugleich ein bedeutendes Zentrum interkultureller Kontakte war. Dabei fragt sie nach dem Verhältnis von Wissen und Kultur, von Politik und Gesellschaft in seiner historischen wie in seiner forschungsgeschichtlichen Konzeption. Die Fragestellung öffnet den Weg zu einer Geistes- und Ideengeschichte Spaniens im Mittelalter und präzisiert zugleich den spanischen Sonderweg in der europäischen Entwicklung. Was aber machte Alfons X. in den

Augen seiner Zeitgenossen zu einem Weisen, in der Einschätzung der Nachlebenden zu einem Herrscher, der seine Macht verspielte? Die Antwort liegt in der Einheit der höfischen Lebensbereiche, in der Einheit von Politik und Kultur. Interpretieren die gängigen Deutungen das Verhältnis von Politik und Kultur bisher weitgehend funktional, so beschreibt Barbara Schlieben diesen Zusammenhang als vielschichtiges Wechselspiel, das sich

einer zweckhaften Eindeutigkeit entzieht. Grundlage hierfür ist ein dynamischer Wissensbegriff, der die Komplexität eines mittelalterlichen Königshofes zu erfassen vermag und zugleich vor verkürzten, utilitaristischen Wissensdiskussionen der Gegenwart warnt. Ludische Praxis und Kontingenzbewältigung im Spielbuch Alfons' X. und anderen Quellen des 13. Jahrhunderts Walter de Gruyter GmbH & Co KG Die vorliegende Arbeit

beschäftigt sich mit Quellen zur Geschichte der Bistümer Reims und Trier seit dem 8. Jahrhundert. Am Anfang stehen wesentliche Angaben zur Geschichte dieser Bistümer im frühen Mittelalter, die hauptsächlich auf Nachrichten des einflussreichen Reimser Erzbischofs Hinkmar (845-882) zurückgehen. In der Folge vielfach rezipiert, prägen sie bis heute nachhaltig Überlieferung und Forschungsstand zu beiden Orten. Im Zentrum

der Untersuchung stehen ein Reimser Königsgrab und der vermeintliche Bischof Milo, der beide Metropolen längere Zeit gemeinsam innegehabt haben soll. Doch das kirchenrechtlich nur schwer zu begründende Doppelamt und die über mehrere Jahrhunderte gestreuten Zeugnisse weisen erhebliche Widersprüche auf, die man bislang zu einem stimmigen Gesamtbild zu harmonisieren suchte. Hinkmars Ausführungen sowie ihr Fortwirken bilden deshalb den

Gegenstand dieser Arbeit. Es gilt, sie sowohl vor dem zeitgenössischen Hintergrund ihrer Abfassungszeit zu problematisieren als auch ihre späteren Verformungen durch die Zeit zu verfolgen. Nimmt man die Spur dieser Verformungen auf, so wird die Kontingenz historischer Nachrichten und Überlieferung deutlich. Von Reims führt ihr Weg bald nach Trier und von dort weiter zu den benachbarten Klöstern Echternach und Mettlach.

*Construire la Méditerranée, penser les transferts culturels* BRILL Brett- und Kartenspiele bilden ein Genre, das hier erstmals kulturgeschichtlich verortet und wissenschaftlich vermessen wird Parallel zum Aufkommen von Computerspielen sind in den letzten Jahrzehnten Spielarchitekturen entstanden, die dem Zufall auf neue Weise Raum geben und ihn zusammen mit den Spielenden an der Regulierung der Partie

beteiligen. So wird der Spaß des Entwickelns von Spielen in das Spiel selbst hineingetragen und dort immer wieder neu entfacht. Das Buch entfaltet aus diesem Grundzug höchst anschaulich eine umfassende Spieltheorie. So werden mit Monopoly und CATAN zwei moderne Klassiker des Brettspiels vergleichend analysiert, eine Partie Scotland Yard aus Sicht der beiden Spieler kommentiert und aus der Entwicklung von Camel Up (Spiel des Jahres 2014) aleatorische

Grundbegriffe abgeleitet. Dabei zeigt sich eine Rolle des Zufalls, die weit über das hinausgeht, was man ihm landläufig zutraut: Zufälle bestimmen nicht nur über glücklichen Gewinn oder unglücklichen Verlust, sondern bezeichnen ein mit der Spielearchitektur und den Spielmaterialien eingeschränktes Maß von Freiheit, Unabhängigkeit und Willkür von Spielrunden. In einem Ausblick werden diese Überlegungen zur kollektiv bestimmten Kontingenz der Brettspiele

an eine Reihe natur- und kulturwissenschaftlicher Phänomene herangeführt, die vom genuinen Zufall quantenphysikalischer Ereignisse, über das Einpendeln ökologischer Gleichgewichte bis hin zur Modellierung digitaler Infrastrukturen reichen. **Kaisertum und Rom in spätsalischer und staufischer Zeit** Oldenbourg Verlag Herrschaft gelingt, wenn sie Vorstellungen über Gefühle bei den Beherrschten erzeugt. Nur so wird Herrschaft akzeptiert und ihr

Loyalität erwiesen. Zu den Vorstellungen gehört, dass die Herrscher sowohl Schrecken verbreiten als auch Liebe gewähren. Die gegensätzliche Paarung und ihre Verbindung mit der Herrschaft wurden in Texten der Herrscherbelehrung, der philosophischen Überlegungen und der Herrschaftspraxis sowohl zur Kritik als auch zur Rechtfertigung der Herrschaft eingesetzt. Es gab Aussagen, die beide – Liebe und Schrecken – als Herrschertugenden einforderten; andere

Aussagen stellten sie in einen deutlichen Gegensatz. Seit dem 13. Jahrhundert wurde zunehmend die Liebe als die Klammer des Staates vorgestellt. Hans-Joachim Schmidt untersucht die an Kontroversen reiche Diskussion während des Mittelalters. Rule succeeds if it generates conceptions of feelings in the dominated person. Only in this way rule can be accepted and respected. It is part of the conception that the ruler spreads terror as well as love. This controversial

pair and its connection with rule were used in texts of ruler instructions, philosophical thinking and ruler practices not only for criticism but also for justifying the dominion. There were statements which both asked for love and terror as virtues of the ruler – other statements put these in a clear contrast. Since the 13th century, love has increasingly been presented as the grasp of the state. Hans-Joachim Schmidt focuses on the controversial discussion during the Middle Ages.

*Richard von Cornwall*  
Walter de Gruyter GmbH & Co KG  
Zur vormodernen Herrschaftsausübung gehörte das Einholen von Rat. Dies gilt für das vormoderne Europa ebenso wie für außereuropäische Gesellschaften. Dieser Band fokussiert sich auf diese spezifische Ratgeber-Herrscher-Situation. Die Beiträgerinnen und Beiträger fragen nach den Methoden des Ratgebens, den Mitteln, die zum Ratschlag benutzt

wurden, den Kriterien der Legitimität und der Kompetenz von Ratgebern. Welche Rolle spielten dabei Nähe und Distanz zwischen Herrscher und Ratgeber? Hatten sie Einfluss auf den Erfolg der Beratung? Ratgebersituationen dienen textintern als Forum narrativer Herrschaftskritik und textextern als effektives transkulturelles Herrschaftsinstrument der Vormoderne. The pre-modern exercise of power included seeking counsel. This applies to pre-

modern Europe as well as to non-European societies. The present volume focuses on this specific counsellor-ruler situation and asks about methods of giving counsel, the means used to give counsel, criteria of legitimacy and competence of counsellors, and what influence proximity and distance between ruler and counsellor played on the question of whether the counsel was successful, i.e. whether the counsel was listened to.

**ZeitenWelten** C.H.Beck Mudejarismo and Moorish Revival in Europe offers a critical examination of the reception of Ibero-Islamic architecture in medieval Iberia and 19th-century Europe. Taking selected case studies as a starting point, the volume challenges prevalent readings of interconnected cultural and artistic phenomena. **Biblos** Routledge The portrayal of princes plays a central role in the historical literature of the European Renaissance. The sixteen contributions

collected in this volume examine such portrayals in a broad variety of historiographical, biographical, and poetic texts. It emerges clearly that historical portrayals were not essentially bound by generic constraints but instead took the form of *res gestae* or *historiae*, discrete or collective biographies, panegyric, mirrors for princes, epic poetry, orations, even commonplace books – whatever the occasion called for. Beyond questions of genre, the

chapters focus on narrative strategies and the transformation of ancient, medieval, and contemporary authors, as well as on the influence of political, cultural, intellectual, and social contexts. Four broad thematic foci inform the structure of this book: the virtues ascribed to the prince, the cultural and political pretensions inscribed in literary portraits, the historical and literary models on which these portraits were based, and the method that underlay

them. The volume is rounded out by a critical summary that considers the portrayal of princes in humanist historiography from the point of view of transformation theory.

**Verspielte Macht** Walter de Gruyter GmbH & Co KG  
Vom Erzbischof Isidor von Sevilla und seiner Rolle im spanischen Westgotenreich bis zur baskischen Kommunistin Dolores Ibárruri, Wortführerin der Republikaner im Bürgerkrieg gegen Franco – achtzehn Personen werden in diesem Buch



vorgestellt. Die biographischen Skizzen bieten einen alternativen Einstieg in die Auseinandersetzung mit der spanischen Geschichte, deren zentrale Entwicklungen hier über die Beschäftigung mit prägenden Persönlichkeiten sichtbar gemacht werden. So wird als "Schlüsselgestalt" eine Person verstanden, in deren Leben die zeitgenössischen Charakteristika und Konfliktlinien besonders zum Ausdruck kommen

oder deren Handeln einen nennenswerten Einfluss auf die Entwicklung des Landes nahm. Damit lässt sich zugleich ausloten, wie Spanien innerhalb der allgemeinen europäischen Geschichte verankert war und inwiefern es einen "Sonderweg" einschlug. Die Einheit Spaniens wurde zwar schon von Isidor beschworen, im Laufe der Geschichte wurde und wird aber immer wieder sehr um sie gerungen. Dabei wies eine von Christen, Juden und Muslimen geprägte Gesellschaft ebenso wie

ein zeitweise riesiges Kolonialreich stets auch über die engeren Grenzen der Iberischen Halbinsel hinaus. Die hier vorgelegten faszinierenden Biogramme bieten dem entsprechend nicht nur einen, sondern gleich mehrere Schlüssel zu verschiedenen Facetten der iberischen Geschichte vom Mittelalter bis nah an die Gegenwart. Nirgends scheint der Mond so hell wie über Berlin Böhlaus Köln  
New perspectives on and interpretations of the

popular medieval genre of the universal chronicle.

Mudejarismo and Moorish Revival in Europe

Cambridge Scholars Publishing

Als Objekt der Forschung spielt der Mittelmeerraum in der französischen Geschichtswissenschaft schon sehr lange eine wichtige Rolle. Die deutschsprachige historische Forschung hingegen hat sich erst jüngst dem Mittelmeerraum im Spiegel seiner kulturellen Verflechtungen zugewandt. Dabei stellt

sich die Frage, ob das Mittelmeer als Kulturraum der Austauschprozesse und Grenzen nicht ebenso ein historisches Konstrukt ist wie das Mittelmeer der Brüche zwischen Antike und Mittelalter sowie zwischen christlicher und islamischer Welt. Der vorliegende Band vereint Beiträge, die verschiedene Aspekte der historiographischen Konstruktion des Mittelmeerraums beleuchten.

**Akademische Wissenskulturen** De Gruyter Akademie

Forschung

Der Hof bildete in vormodernen Gesellschaften einen komplexen Macht- und Wissensraum. Expertise war dort auf mehreren Ebenen von Bedeutung. Zunächst nahm der Adel die Rolle von Experten der eigenen Lebenswelt ein, die durch den Hof, seine Spielregeln und die europaweite Vernetzung der höfischen Gesellschaft geprägt war, was u.a. in den Praktiken der Kavaliertour oder Bildungsinstitutionen wie den Ritterakademien

Ausdruck fand. Der Fürst selbst konnte als Experte auftreten, wenn er sich als Feldherr, Sammler, Literat oder Komponist inszenierte. Als Zentrum kultureller Hegemonie und höfischer Patronage war der Hof ferner Anziehungspunkt für nichtadeliger Experten wie Ärzte, gelehrte Räten, Hofkünstlern oder Alchemisten. Anwesenheit, Anzahl und Qualität der Experten bei Hof wurden zu

Ressourcen einer Prestigeökonomie, die im Wettstreit untereinander eine wichtige Rolle spielten. Für die Experten bei Hof eröffneten sich damit die Chancen, sich zu erfolgreichen Wissensunternehmern zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund tritt der Hof als dynamischer Raum der Produktion, Konsumtion und Ökonomisierung von Wissen sowohl in der

Perspektive der *longue durée* als auch räumlicher Ausdehnung in den Blick. Wie wandelten sich höfische Expertenkulturen vom 12. bis 18. Jahrhundert? Wie und wo entstanden neue Varianten der Expertenrolle? Der vorliegende Band leistet ebenso einen Beitrag zum höfischen Kontext von vormodernen Expertenkulturen wie zur Präzisierung der Relation von Hof und Wissen.